

INHALT

Wege durch ein Jahrhundert: Von der Diktatur zur Demokratie	
Zur Einleitung	11
ERFAHRUNG, ERINNERUNG, WANDEL – FUNDAMENTE POLITISCHER KULTUR	19
Systemtransformation, Diktaturerfahrung und Erinnerungskultur	21
I. Erfahrungen	23
II. Auseinandersetzungen	28
III. Annäherungen an eine europäische politische Kultur?	35
Bürger und Politik in Deutschland: Tradition und Aktualität einer distanzierten Beziehung	39
I. Die Tradition	40
II. Zur aktuellen Lage	45
III. Gründe	50
IV. Die ostdeutsche Sondersituation	55
V. Ausblick	58
Verfassungsverständnis und Konsens in der streitbaren Demokratie	61
I. Verfassungsgeschichtlicher Kontext: Konstitutionalismus, Weimarer Verfassung, Bonner Grundgesetz	61
II. Wertbindung des Grundgesetzes	66
III. Konsens und Konflikt	72
IV. Pluralität und streitbare Demokratie: Zum normativen Anspruch der Verfassung	78
V. Offenheit und Toleranz	86

DIE AUSGELIEFERTE DEMOKRATIE:
MACHTVERFALL UND MACHTERGREIFUNG –
VORAUSSETZUNGEN UND HYBRIS DER NS-HERRSCHAFT
89

Die Norm als Ausnahme:
Zum Verfall des Weimarer Verfassungssystems. 91

I. Der brüchige Konsens 91

1. Freiheit als Beliebigkeit 91
2. Antipositionen 92
3. Der Gegensatz zur liberalen Demokratie als Grundproblem 95

II. „Das Normale beweist nichts ...“ Artikel 48 im Verfallsprozess der Weimarer Republik 97

1. Diktaturdenken und Ausnahmerecht 97
2. Phasen der Anwendung 102
3. Verfassungsdurchbrechung und autoritäre Regierung ... 103

III. Verfassungspolitische Rahmenbedingungen des Ausnahmerechts 108

1. Der Dualismus von Parlaments- und Präsidialdemokratie 108
2. Schwäche des Parteiensystems 110
3. Die Abkehr von der Verfassung 112
4. Der personale Faktor 114

IV. Die ausgelieferte Demokratie: Fazit 118

1. Ausnahmegewalt und Verfassungstreue 118
2. Wertrelativismus als Missverständnis 120

Endsieg und Endlösung:
Die Wende zum Weltanschauungskampf. 123

I. Auf dem Weg zum Weltanschauungskrieg 124

II. Kriegsvorbereitung und weltanschauliche Radikalisierung .. 134

1. Die ökonomische Kriegsvorbereitung 134
2. Die endgültige Ausschaltung der Konservativen 135
3. Der Weltanschauungskampf nach innen 137

III. Zwischen Zweifel und Begeisterung:
Die Stimmungslage im Volk 141

Untergang:**Der Nationalsozialismus in der Endphase des Krieges 145**

I.	Illusion und Realität	145
II.	Der totale Krieg	148
	1. Versuche zur völligen Erfassung des Volkes: der totale Krieg als Illusion	149
	2. Ideologisierung	151
III.	Motive des Durchhaltens	158
	1. Imperialistische Lebensraumphilosophie	158
	2. Ein Wunschtraum: Hoffnung auf den Bruch der Anti-Hitler-Koalition	161
IV.	Verbrechen: Exzesse der Vernichtung und Zerstörung	164
	1. Ausrottung der Juden und Eliten	164
	2. Ausschaltung potenzieller innerer Opposition	166
	3. Politik der verbrannten Erde gegenüber dem eigenen Volk	167

Widerstand 169

I.	Bedingungen des Widerstands in der politischen Kultur	172
II.	Der Ernstfall	175
III.	Späte Lehren und Missverständnisse	183

AUFBRUCH ALS LERNPROZESS: DEMOKRATIEGRÜNDUNG 191**Gründungsmythen und Legitimationsmuster**

der beiden deutschen Teilstaaten	193
I. Unterschiedliche Legitimationsmodelle	194
II. Bruch mit der NS-Vergangenheit	198
III. Soziale Marktwirtschaft versus Sozialismus	201
IV. Antitotalitärer Konsens kontra instrumentalisierten „Antifaschismus“	204

Von der Kapitulation zur Gründung der Bundesrepublik:

Verfassungspolitische Grundlinien	211
I. Grundbedingungen	213
II. Weichenstellungen	214

III. Regierungssystem	216
1. Parteien	216
2. Parlamentarisches Regierungssystem	219
3. Föderalismus	223

Die Demokratiegründung im westlichen Deutschland

als Verpflichtung für die Zukunft

I. Zeitumstände	231
II. Verfassungspolitische Orientierungen	233
1. Skepsis im Neubeginn	233
2. Geschichte als Lehrmeisterin: Rückbesinnung auf ethische Fundamente	235
3. Wertgebundene Ordnung	239
4. Wertkonsens als Aufgabe	242
III. Gegenwart und Zukunft der Demokratie als Aufgabe politischer Bildung	244
1. Geschichtliche Bedingungen der Gegenwart	245
2. Tradierung der politischen Kultur	246
3. Wertbindung als Chance	247

„Systemüberwindung“ – Was blieb verfassungspolitisch?

I. Antiparlamentarismus versus repräsentative Demokratie ...	252
II. „Demokratismus“	259
III. Gewalt: Legitimitätskonzessionen	261
IV. Behauptung der Republik – Wandel der Gesellschaft	267

FRIEDLICHE REVOLUTION:

EINHEIT NACH GETRENNTEN WEGEN	271
-------------------------------------	-----

Medien als Akteure des Wandels:

Zur Rolle des Fernsehens bei der Wende

I. Gespaltene Kommunikation	275
II. Destabilisierung des Systems	278
1. Alltagskultur	280
2. Politische Information	281
3. Ökonomische Lage	282
4. Zwischenbilanz	282

III. Kampf um die Öffentlichkeit.....	284
1. Öffentlichkeit im sozialistischen Totalitarismus.....	285
2. Medien als Plattform und Artikulationshilfe.....	286
3. Aktive Rolle beim Wandel.....	287
IV. Eine Fernsehrevolution?.....	290

Vom „sozialistischen“ zum demokratischen

Parlamentarismus.....	293
I. Verfassungstheoretische Prämissen.....	294
II. Die Volkskammer.....	299
III. Der Wandel zum Parlamentarismus.....	303

Perspektiven der politischen Kultur im vereinten Deutschland:

Eine Momentaufnahme zur Wendezeit	311
I. Die Ungleichzeitigkeit vergleichbarer Erfahrungen.....	311
II. Was heißt politische Kultur?	314
III. Die dreidimensionale Bestimmung politischer Kultur und die Wirklichkeit in Deutschland	316
1. Werte und Einstellungen.....	316
2. System und Institutionen	318
3. Probleme des Wandels und der Wandlungsoffenheit	323

Reflexionen zur Einheit	329
I. Volk ohne Angst	330
II. Zur gegenseitigen Wahrnehmung der Deutschen	332
III. Nüchterner Einheitswille	335
IV. Situation und Sozialisation	337
V. Differenzen	339
VI. Patriotismus in Freiheit	342

Nachwort	347
-----------------------	------------

Literatur	349
------------------------	------------